

Historische Erlebnissführung zur Sausenburg

Kandern-Sitzenkirch. Die schauspielerischen Burgführungen mit Wigand Neumann in der Rolle des Markgrafen Wilhelm von Hachberg-Sausenberg zur Sausenburg finden auch im August statt.

Der „Ritter“ gewährt dabei Einblicke in die Familiengeschichte, erläutert die Strapazen des Burgenbaus und berichtet vom rauen Burgenleben in der Sausenburg auf dem Weg zur Entstehung des Markgräflerlands.

Termine sind an den Dienstagen 4., 11., 18. und 25. August, jeweils ab 18 Uhr. Treffpunkt ist der Parkplatz Lindenbücke in Vogelbach (Malsburg-Marzell). Die Führung dauert zwei Stunden. Erwachsene zahlen 20 Euro, Kinder ab 13 Jahren zehn Euro.

Eine Anmeldung bei der Tourist-Information Kandern, Tel. 07626/972356, E-Mail: verkehrsam@kandern.de, ist erforderlich.



Als Ritter verkleidet führt Wigand Neumann zur Sausenburg. Foto: zVg

Zweckverband Kandertalbahn wählt neu

Kandern. Eine öffentliche Versammlung des Zweckverbands Kandertalbahn findet am Donnerstag, 6. August, 16 Uhr, im Bürgersaal (Bibelisgasse 4) in Kandern statt.

Auf der Tagesordnung stehen die Wahl der Verbandsvorsitzenden sowie ein Infrastrukturanschlussvertrag zwischen dem Zweckverband Kandertalbahn und der DB Netz AG.

Mutmaßlicher Dieb gestellt

Kandern. Ein mutmaßlicher Fahrraddieb ist am Donnerstag von einem Zeugen gestellt worden. Dieser beobachtete laut Polizei gegen 5 Uhr zwei Jugendliche, die mit einem Fahrrad im Bereich Feuerbach unterwegs waren. Da der Zeuge das Fahrrad seines Bekannten erkannte, verständigte er diesen, und man sprach die beiden Jugendlichen an. Daraufhin flüchteten die beiden, wobei sie das Fahrrad zurückließen. Im Bereich des Golfplatzes konnte die Polizei einen der beiden entdecken und nach kurzer Verfolgung vorläufig festnehmen.

Der 16-Jährige wird angezeigt, die Ermittlungen zu seinem Begleiter führt der Polizeiposten Markgräflerland.

Hindernisse bei der Zug-Anbindung

Schieneverkehr | Aktivierung der Kandertal-S-Bahn ist noch ungewiss / Verkehrsminister schildert Lage

Der Weg für eine Kandertal-S-Bahn soll frei gemacht werden. Auch das Reaktivierungsprogramm für Schienenstrecken des Landes Baden-Württemberg sieht in der Strecke Haltingen-Kandern Potenzial. Doch für eine Anbindung an die Rheintalbahn gilt es noch, Hindernisse zu überwinden, wie beim gestrigen Besuch des Verkehrsministers Winfried Herrmann deutlich wurde.

■ Von Alisa Eßlinger

Kandertal/Haltingen. Die Entscheidung, ob die Kandertalstrecke wieder reaktiviert wird, ist noch nicht gefallen. Aber die Anschlussstelle der S-Bahn an die Rheintalbahn käme beim Reaktivierungsprogramm ernsthaft in Frage, teilte Verkehrsminister Winfried Herrmann bei einem Besuch gestern vor Ort mit.

„Die Strecke nach Basel wäre ideal, aber gleichzeitig treten Probleme hinsichtlich der Schienen auf“, erklärte Herrmann. Die Schienen, die nord-östlich aus dem Kandertal kommen, würden auf der falschen Seite der Rheintalstrecke andocken. Denn die Nahverkehrsgleise würden nach dem Ausbau ganz außen im Westen liegen, daher würde der Anschluss nicht so einfach funktionieren, so Herrmann. Hinzu komme, dass die Kandertal-S-Bahn im Gegenverkehr nach Basel fahren würde, da die Fahrtrichtung von Süden nach Norden ausgerichtet ist.

Da die Rheintalbahn zur europäischen Nord-Süd-Hauptachse der Bahn gehört und bereits stark befahren sei, meinte Herrmann, dass eine oberirdische Lösung mit einer Weiche keine dauerhafte Lösung sei.

„Es müsste eher eine Unter- oder Überführung gebaut werden“, sagte der Verkehrsminister und hob her-



Noch sind die Schienen der Kandertalbahn verwaist, das könnte sich jedoch in Zukunft ändern.

Fotos: Alisa Eßlinger

vor, dass dies zusätzliche Kosten bedeuten würde. Daher schließe er eine direkte Anbindung nach Basel aus. Eine Verbindung nach Lörrach würde eher in Betracht kommen. „Zuerst muss geklärt werden, wohin die Menschen fahren.“ Um ein Bild von den Nutzungszahlen zu bekommen, erarbeiten derzeit Gutachter eine Prognose.

Bedarf wird ermittelt

Damit die Strecke als rentabel gilt, sollten im Durchschnitt mehr als 1000 Personen pro Tag die Strecke nut-

zen. Dabei wies Herrmann darauf hin, dass die Prognose meistens unterhalb des eigentlichen Bedarfs liege. „Wenn die Strecke und die Taktverbindung stimmen, dann lohnt es sich und die Menschen nutzen eher den Nahverkehr als das Auto.“ Auch Peter Völker von der IG Pro Kandertalbahn berichtete, dass es in der Bevölkerung viele gebe, die für die Reaktivierung seien: „Innerhalb von zwei Monaten haben wir bei einer Online-Petition über 3500 Unterschriften gesammelt.“

Wichtig bei der Reaktivierung der Kandertalstrecke sei nun, dass die Kommune und der Zweckverband unterstützend tätig sind. „Es kommt auf die Kompetenzen und die Vorschläge an, dann können wir auch eher starten“, meinte Herrmann. Er sieht die Bereitschaft und Unterstützung der Kommune und dem Zweckverband IG Pro Kandertalbahn bereits als positiv an.

Zehn Strecken geplant

Kanderns Bürgermeisterin Simone Penner sprach sich für die Reaktivierung der Kandertalstrecke aus: „Die Strecke reicht hoch bis nach Malsburg-Marzell. Es wäre eine gute Verbindung für Pendler zu den Ballungsgebieten Lörrach und Basel.“ Auch der Erste Bürgermeister, Christoph Huber, von Weil am Rhein stützte ihre Aussage, indem er sagte: „Wir müssen den Raum drumherum betrachten und nicht nur die Schienen.“

Vor zwei Jahren habe das Ministerium mit dem Reaktivierungsprogramm für Schienenstrecken begonnen. „Es wurde geschaut, wo der Bedarf an Schienenverkehr da ist“, berichtete Herrmann.

Von den 70 genannten Streckenabschnitten bestehe lediglich bei 50 die Möglichkeit zur Reaktivierung. „Die Strecken haben alle einen sehr unterschiedlichen Zustand. Daher müssen wir prüfen, welche davon machbar und wirtschaftlich sind“, erklärte Herrmann. In der Schlussphase des Programms ginge es dann darum, die Auswahl erneut einzudämmen.

„In den nächsten Jahren wollen wir etwa zehn Strecken realisieren“, teilte Herrmann mit. Eine Finanzierung könnte dabei durch das Land sowie über Regionalisierungsmittel ermöglicht werden, erklärte der Verkehrsminister.

Ulrich Hoehler, Erster Landesbeamte des Landkreises Lörrach, berichtete, dass es auch noch eine Abstimmung mit dem Fachreferat für Verkehr und ÖPNV bezüglich des Betriebskonzepts der Kandertal-S-Bahn und des Bussystems geben wird. Dabei soll die S-Bahn als Alternative angeführt und eine Bedarfspositionierung aufgestellt werden. „Im Februar/März 2021 wollen wir eine konzeptionelle Endfassung erstellen“, teilte Hoehler mit.



Ulrike Fröhlich, Martin Fischer, Ulrich Hoehler, Josha Frey, Peter Schalajda, Simone Penner, Peter Völker, Winfried Herrmann, Christoph Huber und Bernd Martin trafen sich am Haltinger Bahnhof zum Gespräch (v.l.).

Positive Signale für Tempo 30 auf der Hauptstraße

Gemeinderat | Umsetzung vielleicht schon vor dem Ende der Ferien / Gefahrenstelle im Blick

Binzen (ag). Tempo 30 auf der Hauptstraße in Binzen soll kommen. Spätestens zum Ende der Sommerferien rechnet Bürgermeister Andreas Schneucker mit der Anordnung und Umsetzung der Geschwindigkeitsreduzierung im Ort.

Das Landratsamt Lörrach habe zugestimmt. Jetzt gelte es, dazu noch die Verkehrsbehörde beim Regierungspräsidium zu hören, zeigte sich der Bürgermeister optimistisch im Hinblick auf eine baldige Umsetzung, wie es sich viele Binzener wünschen. Die Gemeinde muss nun noch einen Verkehrsplan erstellen, der die Standorte der Tempo-30-Schilder festlegt. Tempo 30 soll auf der Hauptstraße in dem Bereich zwischen den beiden Kreuzungsstellen mit der Blauenstraße gelten.

Zum Hintergrund: Ende vergangenen Jahres hatte die Gemeinde einen Lärmaktionsplan erstellen lassen mit dem Ergebnis einer klaren Empfehlung für Tempo 30 auf der Hauptstraße, was rein



Wenn alles läuft wie geplant, gilt ab hier auf der Hauptstraße in Binzen bald Tempo 30 bis zum Ortsausgang Ost. Foto: Alexander Günzschel

rechtlich schon die Grundlage für eine Anordnung darstellt. Ende Februar überreichten Bürger im Gemeinderat eine Unterschriftenliste mit 120 Unterzeichnern für eine baldige Umsetzung. Sie befürchteten, die Chance könnte sonst ungenutzt verstreichen. Anfang März folgte der einstimmige Beschluss des Gemeinderats zum Lärmaktionsplan und somit für

Tempo 30. Schon im Frühjahr kam darüber hinaus die Idee auf, gleich im ganzen Dorf Tempo 30 einzuführen. Denn abgesehen von der Hauptstraße gibt es in Binzen nur noch ein kleines Teilstück, auf dem 50 Kilometer pro Stunde gefahren werden dürfen. Es handelt sich um den Bereich hinter dem Bahnübergang an der Straße „Am Sportplatz“

bis zum Birkenweg.

Beschränkung auf Probe

Eine Geschwindigkeitsreduzierung ist hier besonders deshalb wünschenswert, weil sich mit der Verlegung der Sportplätze an der Kreuzung beim Neumattenweg ein neuer Gefahrenpunkt, insbesondere für radelnde Kinder, ergeben hat. Darauf wies Oliver Baumert am Donnerstag

hin. Für das Denkmal „Dreispitz“ im Kreisverkehr gehe das doch auch, bemängelte er. Denn diese Woche wurde bekannt, dass für die Zufahrt auf den Kreisverkehr nun für ein Jahr Tempo 50 auf Probe gelten soll. Auch Schneucker fand die Einführung von Tempo 30 im Bereich der Sportplätze wichtig, eventuell als 30er-Zone, in der dann rechts vor links gilt.

Die Hauptstraße indes soll Vorfahrtsstraße bleiben. Zusätzlich zur Geschwindigkeitsreduzierung ist am östlichen Ortsausgang eine bauliche Verschwenkung der Fahrbahn geplant, die den Verkehr von der Lucke her abbremsen soll.

Nadja Lützel wollte wissen, wie das Tempolimit später kontrolliert werde. Den oftmals größeren Lärm durch Motorradfahrer sprach Sigurd Hagen an. Die Frage danach, ob auf dem Tempo-30-Schildern später Lärmschutz stehen müsse, beantwortete Ortsplaner Stephan Färber: „Der Autofahrer soll wissen, wum es geht.“